

Grusswort Petra Godel-Erhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Kröger,

sehr geehrter Herr Prof. Rosenbrock ,

...es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“ – mit diesem afrikanischen Sprichwort ist etwas Grundlegendes für Kinder allen Alters benannt, was sie zu einer gesunden Entwicklung benötigen: zugewandte Menschen, in einem übersichtlichen Rahmen, mit einer längerfristigen Verbindlichkeit und auch unter einer gewissen sozialen Kontrolle die die Qualität eines kindgerechten Umgangs fördert...

Heute sind zu dieser, inzwischen siebten interdisziplinären Tagung sehr viele Mitarbeiter aus allen Bereichen, die sich – teilweise seit vielen Jahren – für den Aufbau und Stabilisierung von Hilfen für Kinder psychisch erkrankter Menschen engagieren, zusammen gekommen. Unser –fachliches –„Dorf“ ist in den letzten 20 Jahren um wichtige Arbeitsansätze und Netzwerke größer geworden. Dies ist der auch der Verdienst von Ihnen allen. Natürlich gibt es noch einiges zu tun, einige blinde Flecken zu füllen, den fachlichen und wissenschaftlich unterfütterten Qualitäten den notwendigen strukturellen Rahmen zu geben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf regionaler Ebene durch Fortbildungen zu klären, aber vor allem : die Resilienz der Kinder zu Fördern und erkrankte Eltern zu befähigen, ihre Elternrolle auszuüben.

Besonders freut es mich, dass wir bei dieser Tagung – die wir als Kooperationstagung veranstalten, etwas umgesetzt haben, was wir schon lange auf der Fachebene fordern: Eine fachliche Diskussions- und Vernetzungsplattform auch mit anderen Verbänden aus Jugendhilfe, Suchthilfe und – ganz wichtig den Frühen Hilfen zu schaffen.

Den Kolleg\*innen aus den Verbänden AFET, Paritätischen, AK Suchthilfe sowie dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen unseren großen Dank für die tolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren – vor allem bei der Initiierung und gemeinsamen Diskussion der Sachverständigenkommission „Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern“ des deutschen Bundestages. Sie – und Sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, setzen sich seit Jahren kreativ und hartnäckig für eine verbindliche Vernetzung von Hilfen für alle betroffenen Familienmitglieder über die „versäulten“ Hilfesysteme hinaus ein. Auch hier bleibt in Zukunft, auch nach Abschluss der Arbeit der Sachverständigenkommission, noch einiges zu tun. Vor allem die

Handlungsempfehlungen, die sich auf eine Verbesserung der Behandlung erkrankter Eltern beziehen, müssen weiterhin vehement in den Fokus der Fachöffentlichkeit gerückt werden. Ich nenne hier nur die aufsuchende Behandlung, das Hometreatment das auch die Familie mit einbezieht, das verbindliche Fallmanagement und Behandlungsbegleitung durch die Soziotherapie, Wahlfreiheit bei dem Ort der Krisenbewältigung sowie einen vereinfachten Zugang auf Haushaltshilfe in einer psychischen Krise. Hier bleibt gemeinsam noch einiges zu tun, um Politik und Kostenträger zu gewinnen.

Daher wollen wir mit dieser Tagung die aktuelle Diskussion um die Förderung eines familien- und lebensweltorientierten Ansatzes bei der Organisation von Hilfen für psychisch erkrankte/ suchterkrankte Menschen und ihre Kinder in den Vordergrund stellen. Dabei bilden die Erfahrungen aus der Praxis einen wichtigen Fokus.

Da der Dachverband Gemeindepsychiatrie vielleicht nicht allen als Verband bekannt ist, möchte uns kurz vorstellen:

Der Dachverband Gemeindepsychiatrie ist ein Verband der Trägerorganisationen gemeindepsychiatrischer Arbeit. Dabei vertritt der Dachverband Gemeindepsychiatrie die unternehmerischen Interessen und gemeindepsychiatrischen Werte seiner Mitgliedsorganisationen. Wir und unsere Mitglieder, die sie auch in Ihrer Region finden, setzen uns für gemeindeintegrierte Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen und für deren dauerhafte soziale Integration und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ein.

Wir vertreten aktuell bundesweit 220 unabhängige Mitgliedsorganisationen mit ca. 16.000 Mitarbeitern. Unsere Mitgliedsorganisationen verfügen über langjährige, über 40 jährige Erfahrung im Aufbau ambulanter Netzwerke und Hilfestrukturen für psychisch erkrankte Menschen. Dabei bieten unsere Mitglieder lebensweltorientierte regional vernetzte ambulante Hilfen für psychisch erkrankte Menschen und ihre Familien, finanziert aus unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern an.

Diese Tagungsreihe Kleine Held(inn)en in Not stellt nicht nur aktuelle Aspekte der weiteren Realisierung von strukturell verankerten Unterstützungsstrukturen für Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil vor, sondern ist auch ein wichtiges Begegnungsforum für Professionelle aus unterschiedlichen Bereichen.

Der Dachverband Gemeindepsychiatrie beschäftigt sich seit 1997, teilweise in Kooperation mit anderen Verbänden wie dem Bundesverband der Angehörigen psychisch Erkrankter mit dem Thema „ Hilfen für Kinder psychisch erkrankter Eltern“. Seit nunmehr über 20 Jahren arbeiten unsere Mitglieder und wir im Zusammenhang mit unserem regionalen und lebensweltorientierten Ansatz am Aufbau von Hilfen für Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern.

Von unseren Mitgliedern haben inzwischen 90 Trägerorganisationen ihre ambulanten psychiatrischen Arbeitsbereiche und Ansätze um Hilfen für betroffene Kinder und Familien erweitert und sind zum Teil auch Träger der Jugendhilfe geworden. Einige wenige sind auch Anbieter von Hilfen für suchterkrankte Menschen und eine Handvoll unserer Mitglieder hat Angebote für psychisch erkrankte Eltern mit Baby oder Kleinkinder. Damit können sie aus einer Hand Hilfen für alle Familienmitglieder organisieren. Eines der erfahrensten und ältesten Angebote können wir Ihnen hier auf dieser Tagung vorstellen und ich freue mich sehr, dass mit dem Beitrag von Jana Hanitzsch, der Leiterin der Abteilung Jugendhilfe der Psychiatrischen Hilfgemeinschaft Duisburg die Sicht eines sehr erfolgreichen Trägers ambulanter psychiatrischer Hilfen für das Familiensystem zusammen in einem breiten städtischen Netzwerk organisiert, den Praxisteil der Tagung abrundet.

Daneben freue ich mich sehr, dass bei dieser vierten interdisziplinären Fachtagung mit Herrn Prof. Dr. Michael Klein und Herrn Prof. Michael Kölch weitere Hauptredner aus den Bereichen der Suchthilfe und Prävention sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie ihre Arbeitsansätze zur Stabilisierung erkrankter Eltern und ihrer Kinder vorstellen.

Unser langfristiges Ziel ist die Mitarbeit an der Schaffung eines regionalen, komplexen und lebensweltorientierten Hilffsystems für psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen, in dem ambulante Behandlungsnetzwerke, Orte für Krisen sowie präventive Behandlung und Begleitung mit psychotherapeutischer Kompetenz im Zentrum steht.